

Was ist zumutbar?

Beitrag von „Boeing“ vom 25. Juli 2010 20:41

Ich würde bei dem Zumutbaren unterscheiden:

- a) Es gibt Dinge, die schon zu Beginn des Referendariats erwartet werden dürfen:
Vorbereitung (inhaltliche Fakten auch über das Stundenende hinaus müssen auch von Referendaren erarbeitet werden),
Höflichkeit im Umgang mit Menschen
- b) Es gibt Dinge, die man als Referendar meist noch lernt: Wo stehe ich wann im Unterricht - Wie präsentiere ich mich. Das gehört meiner Meinung nach zu den Inhalten dieser Ausbildungsphase. Dazu gehört auch die Verwendung der Sprache. Nicht jeder ist es (durch Praktika oder Jugendarbeit oder "Naturbegabung") gewohnt, mit Kindern und Jugendlichen so zu sprechen, dass diese alles verstehen (immer diese Gratwanderung zwischen Über- und Unterforderung: Wie einfach muss ich etwas formulieren, damit mich jeder versteht? Wie sehr darf ich auf Fachbegriffe verzichten, was darf ich meinen Schülern zumuten?). Fehlerfreies Sprechen dagegen sollte schon vorhanden sein.
- c) Es gibt Dinge, die passieren zwar manchmal (vielleicht jedem?), dürfen aber nicht häufiger vorkommen: nicht aufgeräumter Klassenraum

Bei den Punkten zu a) wäre ich auch stinkig. Bei b) bin ich als Ausbildungslehrer gefordert. Tipps sollten dann zunehmend vom Ref umgesetzt werden. Bei c) müsste eine nette, aber deutliche Erinnerung (einmalig) genügen.

Ich habe zur Zeit eine Ref, die von Anfang an sehr gut war, sie geht dankbar, aber auch kritisch mit Tipps um, ist sehr an Verbesserungsvorschlägen interessiert und setzt diese angemessen um (überlegt aber sehr genau, wer welche Vorschläge macht, und ob diese Vorschläge auch für sie umsetzbar sind - vom Lehrertyp und von der Unterrichtssituation abhängig).

Ja, sie macht auch Fehler sprachlicher Art, sie weiß das und arbeitet daran, ist hier auch lernbereit und -willig. So macht das Mentorenleben auch Spaß (neben der zeitlichen Belastung).